Vom Schliersee nach Hamburg fürs Hospiz

Von Schliersee nach Hamburg fürs Hospiz

Nach einem schweren Verlust ist Harald Aimer 1000 Kilometer mit dem Fahrrad gefahren. Damit wollte er nicht nur seine Trauer überwinden, sondern auch Spenden für die Hospizarbeit sammeln.

VON STEFANIE FISCHHABER



Knapp 1000 Kilometer ist Harald Aimer nach Hamburg gefahren, um das Hospiz in Allermöhe zu besuchen.



Mit einer Fahrradtour von Schliersee nach Hamburg sammelte das Ehepaar Aimer Spenden. PRIVAT

Schliersee – Innerhalb von elf Tagen hat Harald Aimer knapp 1000 Kilometer mit dem Fahrrad zurückgelegt. Der Schlierseer wollte mit der außergewöhnlichen Radtour auf die Hospizarbeit aufmerksam machen und Spenden für den Hospizkreis Miesbach sammeln. Die Aktion hat einen traurigen privaten Hintergrund: Im Januar dieses Jahres verstarb Aimers Bruder Robert an Krebs.

Obwohl er bereits als Kind an Augenkrebs erkrankte und nach einer Operation eine Sehbehinderung erlitt, „setzte sich Robert sein ganzes Leben lang immer sehr für seine Mitmenschen ein", beschreibt Harald Aimer seinen Bruder. Die Geschwister wuchsen in Waakirchen auf, vor rund 15 Jahren zog Robert nach Hamburg – Harald Aimer entschied sich für die Wahlheimat Schliersee. Im Dezember 2023 erkrankte Robert erneut an Krebs. „Das war ein einschneidendes Erlebnis", sagt Harald Aimer. Vor seinem Tod wurde der Wahl-Hamburger in einem Hospiz in Hamburg betreut. Auf der Trauerfeier kam dem Schlierseer dann die Idee, mit dem Fahrrad nach Hamburg zu fahren. „Die Radtour ist einfach aus dem Bauch heraus geboren." Die Aktion wollte er mit einer Spendenaktion verbinden: Da sein Bruder von einem Hospiz betreut wurde, wollte er etwas zurückgeben. Zudem ist Aimers Frau Andrea ehrenamtliche Trauerbegleiterin für den Hospizkreis Miesbach. „Ich dachte, das wäre eine runde Geschichte, wenn wir für die Hospizarbeit in Hamburg und Miesbach sammeln." Auf Vorschlag seiner Schwägerin aus Hamburg entschied sich Aimer, Spenden für ein Hospiz in Allermöhe zu sammeln, das vor rund einem Jahr eröffnet wurde. Gemeinsam mit dem Hospizkreis Miesbach eröffnete Aimer ein Spendenkonto. Die Aktion begleitete er auch auf Instagram: Jeden Tag postete er ein Update seiner Reise. Dort formulierte er auch ein klares Ziel für die Aktion: Für jeden gefahrenen Kilometer wollte er fünf Euro sammeln – also ein Spendenvolumen in Höhe von 5000 Euro erzielen.



Seine Reise startete der Feinmechaniker, begleitet von seiner Frau, im Mai. Lange vorbereitet hatte er sich auf die 1000 Kilometer lange Strecke aber nicht: Aufgrund des schlechten Wetters sei das Paar zuvor nur fünf Mal mit ihren neuen Gravelbikes gefahren, erzählt Aimer. „Wir sind eigentlich weniger mit dem Rad unterwegs." Dafür sei das Ehepaar häufig in den Bergen wandern. „Wir haben gar nicht recht gewusst, wie das geht mit dem Gepäck und dem Sattel", erzählt der 55-Jährige. Für die Planung der Route ließ sich Aimer von Videos auf YouTube inspirieren.

Die geplante Strecke sollte sie in zwölf Tagen von Schliersee nach Hamburg bringen. In Schliersee startend fuhr das Paar über München, Nürnberg, den Thüringer Wald und die Lüneburger Heide nach Hamburg. Trotz des fehlenden Trainings konnte das Ehepaar sein sportliches Ziel sogar übertreffen: Täglich legten sie rund 80 Kilometer zurück und bewältigten die rund 922 Kilometer sogar in elf Tagen. „Der Ansporn war enorm", sagt der 55-Jährige.

Doch nicht nur ihr sportliches Ziel, auch das Spendenziel hat die Aktion übertroffen: 5800 Euro kamen mittlerweile zusammen. Mit dieser Höhe hätte Aimer nicht gerechnet, waren es bei seiner Ankunft in Hamburg noch rund 3600 Euro. Die Hälfte, rund 2900 Euro, übergaben die Sammler bei ihrer Ankunft an das Hamburger Hospiz am Deich in Allermöhe. „Von der hohen Spendensumme waren alle überrascht." Für die Übergabe besuchten die Radler das Hospiz. „Das war für mich eine ganz tolle Erfahrung", erzählt Aimer. Obwohl das Hospiz Menschen beim Sterben begleite, sei das Haus mit Leben erfüllt. Auch nach dem Besuch pflegt der Schlierseer weiterhin Kontakt nach Hamburg. Bei seinem Besuch erfuhr er auch, wofür seine Spenden genutzt werden: „Sie überlegen, einen Strandkorb für die Bewohner anzuschaffen." Die zweite Hälfte der Spenden übergibt Aimer an den Hospizkreis Miesbach (Bericht folgt).



Die Spendentour half dem Schlierseer auch, den Tod seines Bruders zu verarbeiten. An seinem letzten Tag in Hamburg besuchte Aimer die Landungsbrücken in St. Pauli, wo er zuletzt mit Robert war, um sich zu verabschieden. „Das war mein persönlicher Abschluss. Da hat sogar der Himmel geweint."

.